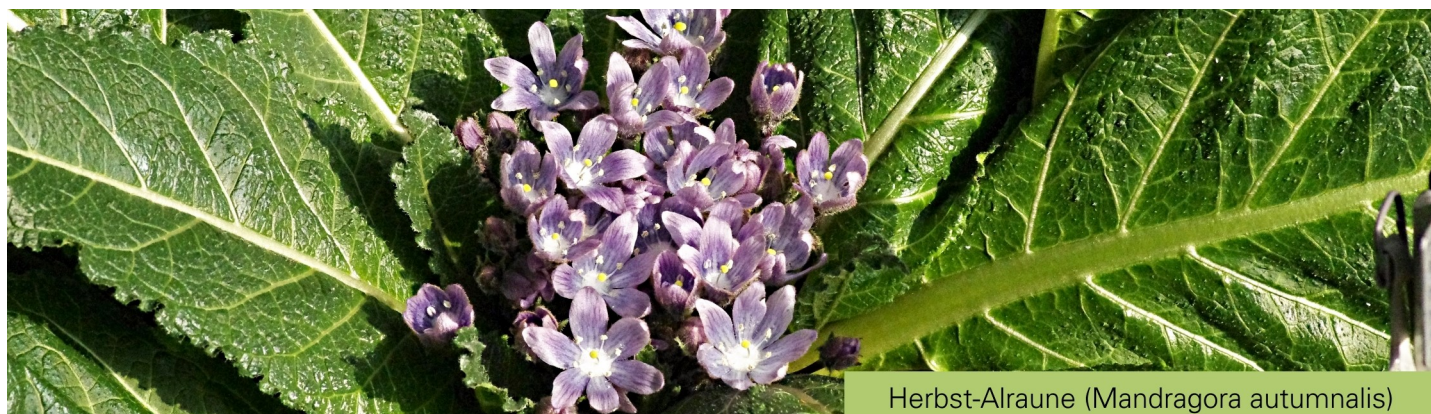


# Alraune

/ Zauberpflanze mit vielen Gesichtern



Herbst-Alraune (*Mandragora autumnalis*)

Verschrienenes Giftgewächs, begehrter Glücksbringer, schädliche Hexen- oder nutzbringende Medizinalpflanze: die Alraune (*Mandragora* sp.) hat viele Gesichter. Damit passt sie gut zu den maskierten Butzen und dem bunten Treiben der Fasnachtszeit.

Seit Januar blüht im Mittelmeerbeet des Alpenhauses eine Herbst-Alraune. Mit ihren zahlreichen, violett-blau leuchtenden Blüten im Zentrum und den umgebenden dunkelgrünen, grossen Blättern mutet sie schon fast wie ein Gesteck aus dem Blumenladen an. Attraktiv ist die Pflanze nicht nur für das menschliche Auge. Ihre straussartig gruppierten Blüten, die sich kontrastreich vom Grün der umgebenden Blätter abheben, locken Bienen an. Diese gelten als Hauptbestäuber und fliegen in der deutlich milderen Heimat der Alraune schon viel früher als bei uns. Verköstigt werden die Blütenbesucher mit Nektar, der am Grund der glockenförmigen Blüte dargeboten wird.

Alraunen kommen als formenreiche Gruppe rund ums Mittelmeer vor. Gemeinsam ist allen Vertretern ihre Vorliebe für gut besonnte Ruderalstandorte (z. B. Brachen, Schuttplätze, Wegränder). Die einzelnen Formen unterscheiden sich vor allem durch ihren Blühzeitpunkt. Im Alpenhaus findet sich denn auch neben der zurzeit blühenden Herbst-Alraune die nahe verwandte Echte Alraune mit teilweise noch geschlossenen Blütenknospen. Früher wurden Herbst- und Echte Alraune als verschiedene Arten behandelt. Nach heutigem Ver-

ständnis gehören beide zur gleichen Art (*M. officinarum*). Das letzte Wort in dieser Frage ist aber noch nicht gesprochen.

Rätsel geben die Alraunen nicht nur spitzfindigen Botanikern auf. Richtiggehend geheimnisvoll werden sie, wenn man sich, ausgerüstet mit einer Portion Aberglauben, ihrer Pfahlwurzel zuwendet. Die bis halbmeterlangen Speicherwurzeln der Alraunen sollen bis zu 50 Jahre alt werden können. Sie überdauern im Erdboden die trocken-heissen mediterranen Sommer unbeschadet und treiben im regenreicheren Winterhalbjahr neu aus. Alraunenwurzeln sind unten oft zweigeteilt. Mit etwas Fantasie kann man in ihnen menschenähnliche Gestalten erkennen.

Solche «Alraun-Männchen» und «Alraun-Weibchen» wurden im Mittelalter als Glücksbringer sehr geschätzt. Man glaubte, dass sie ihrem Besitzer alle irdischen Wünsche erfüllten, und liess es an Fürsorge ihnen gegenüber nicht fehlen. Ausgegrabene Alraunenwurzeln wurden eingekleidet und mit Speisen versorgt. Nicht ungefährlich war nach damaliger Auffassung das Beschaffen des begehrten Talismans. Das Ausgraben der

Wurzel soll mit Gefahren für Leib und Leben verbunden sein. Ausserdem soll die Alraune beim Ausreissen ein fürchterliches Geschrei von sich geben. Die blinde Wertschätzung im abergläubischen Volk rief natürlich Betrüger auf den Plan, welche ähnlich aussehende Wurzeln anderer Pflanzenarten teuer als Alraunenwurzeln verkauften.

Kein Aberglaube, sondern erhärtetes Faktum ist die Giftigkeit der Alraune. Alle Pflanzenteile enthalten Alkaloide, die schon in geringen Mengen zu Vergiftungserscheinungen führen. Dazu gehören unter anderem gesteigerte Erregung, starker Bewegungsdrang, Irrreden und Halluzinationen. Seit jeher wurde deshalb die Pflanze von Schamanen, Hexen und Zauberern als Rauschdroge verwendet.

Das in der Alraune enthaltene Alkaloid Scopolamin wirkt bewegungshemmend und führt bei richtiger Dosierung zu einem Dämmer Schlaf. Schon im Altertum wurde die betäubende Wirkung der Alraune ausgenutzt, um die Patienten zu narkotisieren. Heute wird die Pflanze jedoch kaum noch medizinisch verwendet.

Auch wenn Schulmedizin und analytische Chemie vielen Geheimnissen der Alraune auf den Grund gegangen sind, ist sie noch längst nicht entzauert. Jeder Harry-Potter-Leser weiss: Im Kräuterkundeunterricht von Professor Sprout führt kein Weg an den beim Umtopfen fürchterlich schreienden Alraunen vorbei.

### **Winterarbeiten im geschlossenen Garten**

Vor knapp zwei Monaten musste der Botanische Garten coronabedingt schliessen. An der Arbeit des Gartenteams hat dies allerdings nicht viel geändert. Auch bei geschlossenem Garten müssen die rund 8000 Pflanzen des Bestands gepflegt und der Anlagenunterhalt sichergestellt werden. Zu

den typischen Winterarbeiten gehört zum Beispiel die Nachführung der Beschilderung. Ausserdem läuft zurzeit der Samenaustausch mit anderen Botanischen Gärten auf Hochtouren. Unser Gärterteam nutzt die Schliessung, um Arbeiten anzugehen, die sich mit Publikum nur schwer erledigen lassen. Im Tropenhaus wurden beispielsweise stark wuchernde Arten grosszügig zurückgeschnitten und das Sukkulentebeet erneuert. Wenn wir unsere Türen hoffentlich bald wieder öffnen dürfen, wartet ein gepflegter und sehenswerter Garten auf Sie!

### **Garten-Agenda**

Bis dahin gehen wir auch mit unseren Veranstaltungen neue Wege. Wenn immer möglich finden diese als Zoom-Meeting statt. Angaben zur Durchführung und einen Link zur Meeting-Teilnahme finden Sie auf der [Homepage des Botanischen Gartens](#).



Echte Alraune, Wurzel

### **Stadt St. Gallen**

### **Botanischer Garten**

Stephanshornstrasse 4

9016 St. Gallen

Telefon +41 71 224 45 14

botanischer.garten@stadt.sg.ch